Ruhepausen

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Band (Jahr): 32 (1938)

Heft 2

PDF erstellt am: 29.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Bern, 15. Ian. 1938

Schweizerische

32. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Mr. 2

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Bur Erbauung

Ruhepausen.

Meine Seele ift stille zu Gott, der mir hilft. (Psalm 62, 2.)

Ich wandere durch die Berge. Hie und da muß ich stille stehen oder ein Weilchen absitzen. Denn die Beine sind müde geworden und das Herz flopft schneller. Über nicht nur deshalb mache ich einen Halt. Ich will mich in Ruhe an den Schönheiten der Natur erfreuen. Ich will sehen, ob ich auf dem rechten Wege bin, will zurückschauen auf den zurückgelegten Weg, will vorwärtsschauen auf das, was nun kommt.

Unser Leben ist auch eine Wanderung. Gott hat uns in seiner Weisheit Ruhepausen versordnet. Nach sechs Tagen Arbeit setzte er einen Wochenhalt ein, den Sonntag. Das soll ein Tag der Ruhe und der stillen Besinnung auf uns selbst sein. Viele, viele wollen klüger sein als Gott. Sie verschmähen die Pause, ja, erst recht rennen und jagen sie vorwärts. Jeder Bergwanderer weiß, daß das nicht gut kommt. Wer immer nur schafft und hastet und sich seine Ruhe und Erholung gönnt, kommt nicht ans Ziel.

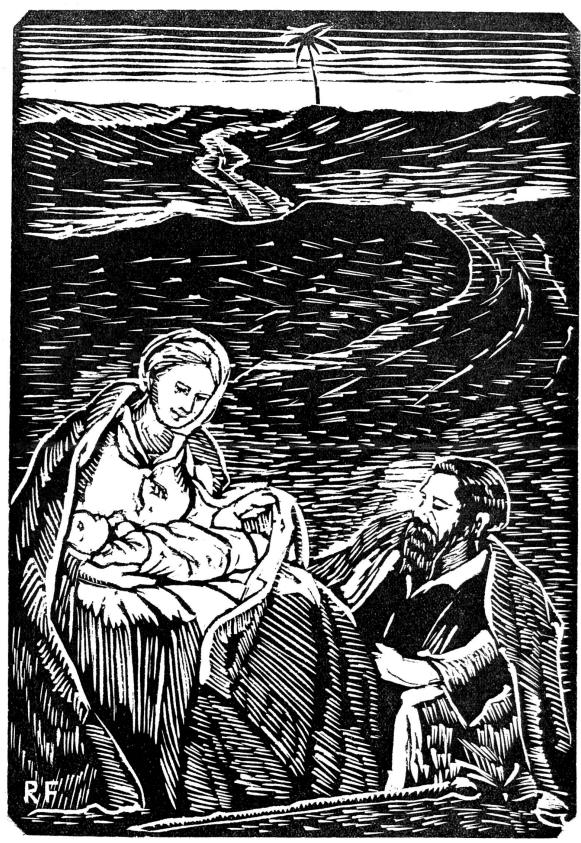
Noch andere Pausen, Ruhepunkte, Tage der Besinnung sind uns im Leben gegeben. Mahsnen nicht Karfreitag und Ostern, Pfingsten und Bettag, die Weihnachtszeit zum Stillesein und zu einer ernsten Prüfung? Denn wir sind ja nur Wanderer auf dieser Erde und underssehens ist das Ende der Wanderzeit da. Auch

der Jahresschluß und der Jahresanfang wären geeignet, sich in Ruhe darauf zu besinnen, ob wir auf guten Wegen wandern und nachzusdenken über Zweck und Ziel unserer Erdenswanderung. Leider sind auch diese Tage sast nur Fests und Freudentage geworden; es ist kaum mehr Zeit da zu einem Augenblick der Selbstbesinnung.

Mancher Wanderer ist ungehalten, wenn die Sonne hinter die Wolfen tritt und schlechtes Wetter kommt. Ein rechter Wanderer regt sich nicht auf. Regenwetter ist auch ein Wetter, es gehört zum Wandern. Er weiß, daß es nachher umso schöner wird.

So ist manches Menschenkind unzufrieden, wenn ihm Gott nach viel Glück nun Krankheit und Leid schickt und hadert mit ihm. Es hat eben noch nicht begriffen, daß Kranken- und Leidenstage nicht nur Schmerzen bringen, sons dern zu seinem Besten dienen. Nun hat der Mensch die nötige Pause, die Ruhe gefunden, um in aller Stille über sein vergangenes und zufünstiges Leben nachzudenken. Er hat Zeit, sich auf das Söchste und Ewige zu besinnen.

Zeiten der Besinnung werden ganzen Völfern auferlegt: Zeiten wirtschaftlicher Not, Zeiten der Arbeitslosigkeit, Kriegszeiten. Gar manches haben wir im letzten großen Krieg gelernt: Man muß einfach und sparsam leben. Gott hat uns wunderbar behütet. Nie wieder Krieg. Wie steht es jetz? Alles wieder verzgessen! Kötiger als je ist es, daß jeder einzelne die Zeiten der Kuhe und Stille dazu benützt, über sich und sein ewiges Heil nachzusdenken. Dann wird auch Stille und Frieden in serz einziehen.



A. Feldmann.

Ruhe auf der Flucht.